



Liebe Freunde und Bekannte!

heute berichte ich Euch von einem Projekt, das wir im vergangenen Jahr begonnen haben. Es soll Menschen zu mehr Eigenverantwortung anregen.

Wir nehmen wahr, wie viele bei Problemen darauf fixiert sind entweder nach staatlicher Unterstützung zu schreien oder Hilfe bei unserem Projekt zu erbitten. Wir überlegten, wie wir die Leute dazu motivieren könnten sich selber zu helfen.

Da stieß ich auf ein vom Missionsärztlichen Institut entwickeltes Konzept, das genau für dieses Problem eine andere Sichtweise anbietet. Wir probierten es aus im Rahmen unserer Möglichkeiten. Es geht darum, sich der eigenen Stärken und Güter bewusst zu werden, sie wertzuschätzen und beim täglichen Überlebenskampf einzusetzen. So können Eigenverantwortung und Selbsthilfe gestärkt werden.

Ich erzähle etwas aus der Praxis:

Zum Beispiel besuchten Sibonisile, Thabo und ich die Menschen in den Wirkungsgebieten unserer Pflegehelferinnen. In kleineren oder größeren Gruppen versammelten wir uns unter einem Schattenbaum oder in einem der Gehöfte.

**„Tue was du kannst,
mit dem was du hast,
an dem Ort an dem du bist“** Theodor Rousevelt

ist unser Motto. Als Zulu führte Thabo in der Hauptsache das Gespräch. Zunächst sollten die Teilnehmer/-innen sagen, was sie besitzen und was ihre Stärken sind. Das war ungewohnt. „Ja, wir sind arm. Wir haben nichts, wir bräuchten dringend ...“, fiel ihnen dazu ein. An Hand von Geschichten halfen wir ihnen auf die Sprünge: „Ja, was sehe ich da, eine Ansammlung von Hütten. Dort sehe ich einen großen Vieh Kraal mit frischem Kuhdung!“ - „Ja, Rinder haben wir.“ Da gackern die Hühner, die Ziegen suchen nach Futter und Kinder springen herum. „Ja, das gehört alles zu uns.“ Die Aufzählung der Güter wurde immer länger: wir haben Kraft zum Arbeiten, Kinder mit guten Noten, ein Familienmitglied in der Stadt mit einem bezahlten Job. Es stimmt, der Geldbeutel mag meistens leer sein und die Liste der Probleme lang. In zwei Orten war das Problem, dass die weißen Farmer durch die Landreform das Land an ihre ehemaligen Arbeiter zurückgaben. Nun wollten sie als Kooperative das Land bebauen. Es herrschte aber große Uneinigkeit und Hilflosigkeit, wie sie das anstellen sollten.

Aus der langen Liste der Probleme, die die Leute nannten, fragten wir sie nach dem vordringlichsten. Dafür entwickelten wir mit den Leuten einen Aktionsplan. An mehreren Orten wünschten sie sich einen Kindergarten, damit die Frauen im Wald etwas verdienen können. An einem Ort hatten sie dafür eine Lehmhütte gebaut. Ein junger Mann betreut dort schon Kinder. Er fragte: „Wie kommen wir an Spielsachen?“



Zusammenkunft in einem Gehöft



Thabo beim Vortrag



Spaß und Spiel beim Jugendtag

Ich ermutigte sie aus dem, was da ist, etwas zu machen, gemeinsam zu planen und einander beizustehen in der Durchführung ihrer Projekte. Ich erinnerte sie daran, dass auch der Glaube an Gott und an Jesus Christus ein großes Gut ist. Ja, Jesus steht uns bei in allen Herausforderungen unseres Lebens. Er ist die Quelle der Kraft und der Grund unserer Hoffnung. Alle luden uns ein wieder zu kommen. Ob die Saat dieses neuen Denkansatzes auf fruchtbaren Boden gefallen ist? Wir hoffen es.

Mit unseren Pflegehelferinnen hielten wir einen Workshop, um diese andere Sichtweise einzuüben. Auch die Verantwortungsträger luden wir ein, sich mit den Stärken und Schwächen unseres Einzugsgebietes zu befassen. Es kamen 30 Leute, Gebietsbürgermeister, Lehrer, Vertreter der Klinik, der Supermarktbesitzer und auch Vertreter religiöser Gemeinschaften. Sie waren gefragt, in wie weit sie in ihrer jeweiligen Funktion zum Wohlergehen der Gemeinde beitragen. In ihren Antworten wurde viel gegenseitige Wertschätzung laut und sie sind bereit, etwas zum Allgemeinwohl zu tun. Beim Anschauen all der Herausforderungen und Probleme lagen uns am dringlichsten die Jugendlichen am Herzen. Die Chancen für eine Berufsausbildung oder gar ein Studium sind für sie gering. Meist fehlt es an Geld und Beziehungen. Eine Arbeit zu finden ist ebenfalls schwierig. So sind viele junge Menschen ratlos und frustriert. Die Jungen sind gefährdet kriminell zu werden. Die Mädchen werden früh schwanger. Auch die Gefahr mit HIV infiziert zu werden ist trotz Aufklärung immer noch groß. So wurde beschlossen die Jugend zu einem Sport- und Wellnessstag einzuladen. Dieser fand am 17. Dezember statt. Viele verschiedene Leute beteiligten sich an der Planung. Die Trainer und Förderer der verschiedenen Fußballvereine wurden in die Planung einbezogen. Lehrer, die Polizei und Gastredner und vom Projekt geförderte Studenten gaben ermutigende Zeugnisse. Im Anschluss gab es Volley- und Netzballturniere und einen Hundertmeterlauf, nach der Preisverleihung ein warmes Essen. Nun hoffen wir, dass weitere gemeinsame Initiativen folgen.

Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass neue Sichtweisen im Alltag eingeübt werden müssen. Ausdauer und Geduld sind da entscheidend. In diesem Jahr wollen wir das Konzept in den Kirchengemeinden vorstellen und mit weiteren Menschen ins Gespräch kommen. Wenn viele Leute sich auf eine andere Sichtweise einlassen, kann sich Veränderung entwickeln.

Zum neuen Schuljahr bekamen 170 Kinder eine neue Schuluniform. Danke für jede Spende mit dem Stichwort: Für Schuluniform.

In herzlicher Verbundenheit



mit Sr. Barbara, Sr. Klaudia und Sr. Christine

Gemeinde-Besuche in Deutschland:

Von April bis Juli 2014 ist Sr. Gertrud auf Heimaturlaub. Wer sie in der Zeit vom **22.-26.4 / 5.-16.5. / 6.-15.7.** einladen möchte, kann sich an Sr. Veronika Böthig wenden. Sie koordiniert die Besuche: sr.veronika.b@christusbruderschaft.de



„Danke, nun sind wir gut zu Fuß auf unseren beschwerlichen Wegen.“ sagen die Pflegehelferinnen zu ihren Spendern.



Unsere Mitarbeiterin Sibonisile Qwabe, konnte ihre einjährige Ausbildung in Sozialarbeit erfolgreich abschließen. Wir gratulieren ihr. Wir danken allen, die ihre Ausbildung mitfinanziert haben!

Kontakt-Adresse Deutschland:

Communität Christusbruderschaft Selbitz
Sr. Alice Neidhardt, Wildenberg 23, 95152 Selbitz
sr.alice.n@christusbruderschaft.de

Kontakt-Adresse Südafrika:

Sr. Gertrud Konrad
P.O.Box 2133, Vryheid 3100, South Africa
sr.gertrud.k@christusbruderschaft.de
sr.barbara.s@christusbruderschaft.de
sr.klaudia.l@christusbruderschaft.de
sr.christine.e@christusbruderschaft.de

Bankverbindug

Communität Christusbruderschaft Selbitz
Sparkasse Hochfranken
IBAN DE2078050000430103275
SWIFT-BIC BYLADEM1HOF

Vermerk: Afrika